



Foto: hans klein/fotolia

„Wer ist wohl mein Engel?“

Gruppendynamische Prozesse positiv beeinflussen

Zu Beginn des Kindergartenjahres treffen viele neue Kinder aufeinander. Das eine Kind findet sich leicht in die Gruppe ein, das andere nicht. Manchmal geht es ganz flott, dass man sich lieben und schätzen lernt, das andere Mal dauert es länger. Dieser Prozess wird von der gesamten Gruppe intensiv erlebt.

Am meisten macht es Freude, mit Menschen zusammen zu sein, die einen selbst schätzen und gern haben. Menschen, mit denen man sich verbunden fühlt und mit denen man wachsen kann. Der folgende Beitrag stellt Ihnen eine leicht umsetzbare Übung vor, die Ihre tägliche Arbeit unterstützen kann, in dem die Gruppendynamik positiv beeinflusst wird.

Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen

Die Übung „Warst du mein Engel?“ kann positive Impulse in die Gruppe bringen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Kinder und auch die Erwachsenen dabei viel Freude hatten. Ein Engel ist in dieser Übung ein unsichtbarer Pate oder ein Beschützer. Jedes Kind darf für ein anderes Kind solch ein Engel sein. Das Ganze ist jedoch geheim. Der Beschützte soll nicht erfahren, wer sein Schutzengel ist. Der Schutzengel hat die Aufgabe, ein besonderes Auge auf den Beschützten zu halten und diesem immer wieder kleine Aufmerksamkeiten zukommen zu lassen. Sie können natürlich auch von Feen, überirdischen Helfern, Elfen, netten Kobolden etc. sprechen – so wie es für Ihre Gruppe und Sie passend ist.

Als Material benötigt man lediglich Porträtfotokarten der Kinder, die an der Übung teilnehmen möchten (für Erwachsene genügen Namenskärtchen).

Einführung

Zur Einführung können die folgenden Fragen gemeinsam besprochen werden:

- Was machen Engel?
- Kann man Engel sehen?
- Was ist typisch für Engel?
- Habt ihr schon mal einen Engel gespürt oder gesehen?

Gemeinsam können die Kinder nun erfahren, dass es ganz unterschiedliche Arten von Engeln gibt. Unsichtbare, sichtbare und schließlich auch die Engel in uns.

1. Der unsichtbare Engel

Der „unsichtbare Engel“ ist als ein Wesen zu verstehen, dass die Kinder selbst meist nicht sehen, jedoch spüren können. Der unsichtbare himmlische Engel beschützt sie, stärkt, gibt Kraft, ist für sie da, wenn sie traurig, allein, einsam oder wütend sind. Er achtet sie, ermutigt, stärkt und tröstet. Ganz unabhängig von der Hautfarbe, der Religion, einer Krankheit und egal, ob eine Per-

son etwas gemacht hat, was nicht gut war. Es werden alle Personen beschützt, sogar die, die man vielleicht nicht so nett findet oder sogar ablehnt.

2. Der unsichtbare innere Engel (die innere Stimme)

In jedem von uns wohnt außerdem ein „innerer Engel“. Oft bemerken wir diesen inneren Beschützer, wenn er ganz warm und freundlich zu uns spricht, indem er uns motiviert, an uns glaubt, uns unterstützt, uns begeistert für

„Jedes Kind darf für ein anderes Kind solch ein Engel sein.“

Neues, uns aktiviert, uns Mut macht, uns hilft, uns beisteht oder uns selbst gut zuredet, wenn wir ängstlich sind, uns umsichtig und konzentriert werden lässt, wenn wir Neues lernen oder wagen. Das bedeutet, jeder Einzelne von uns trägt einen inneren Beschützer in sich. Wir brauchen nur in uns selbst hinein hören und -spüren und schon können wir ihn fühlen und ihm zuhören. Manche Kinder haben sogar einen Namen für ihren inneren Engel. Andere dürfen ihrem Engel noch einen Namen geben.

3. Der sichtbare Engel

Die „sichtbaren Engel“ sind die Engel, die auf der Erde leben – oft in unserem nahen Umfeld. Mitmenschen, die einem gut tun, die in den Arm nehmen, die unterstützen, helfen, Mut machen, begleiten, die motivieren, die begeistern, die mit ihrer Freude anstecken, die einen zum Lachen bringen ... Das können Menschen sein, die man gut kennt, das können auch Fremde sein. Eine Person, die uns anlächelt oder uns die Hand reicht, wenn wir hingefallen sind.

Umsetzungsmöglichkeiten

Ziel bei dieser Übung ist nun zum einen, den Kindern wieder den Kontakt zu ihrer eigenen inneren Stimme zu ermöglichen und wieder auf diese hören zu können. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, leibhaftige Engel für ein anderes Kind zu werden.

Es gibt nun verschiedene Möglichkeiten, wie ein Kind ein Engel für ein anderes Kind werden kann.

1. Mit freundlichen Gedanken

Man kann seinem Beschützten aber auch positive Gedanken zukommen lassen, indem man einfach an ihn denkt, ihm ein paar Grüße schickt oder daran denkt, was man gerne an ihm mag.

2. Durch besondere Beachtung und Anteilnahme

Man kann auch Engel sein, indem man immer mal wieder aufmerksam schaut, wie es seinem Beschützten geht und ob es Hilfe braucht. Wenn ein Kind z. B. traurig ist, weil es nicht mitspielen kann, dann kann sein Engel zu ihm gehen und ihm helfen (indem es ihn integriert oder mit ihm etwas anderes spielt).

3. Durch kleine Aufmerksamkeiten

Kleine Geschenke, wie Bildchen, bemalte Steinchen oder gebastelte Zettelchen, können für den Beschützten angefertigt werden. Wenn diese zudem geschickt platziert werden (z. B. in der Jackentasche), so dass der andere sie nicht gleich sieht, ist die Überraschung noch größer.

Beispiele

- Lara sitzt in ihrem Zimmer und schickt ganz viele fröhliche Gedanken an Florian.
- Max ist heute krank. Jutta denkt an ihn und schickt ihm ein paar kraftvolle Gedanken, damit es ihm bald besser geht.
- Anna legt Kati eine kleine gemalte Sonne unter den Essensteller. Kati sieht das Zettelchen und weiß, dass ein „Engel“ diesen dort für sie platziert hat, und kann sich freuen.
- Moritz fordert Tom zum Spielen auf, als er merkt, dass dieser traurig in der Ecke sitzt. Tom freut sich, dass er nun mitspielen kann.
- Elena deponiert in der Garderobe zwei hübsche Steinchen, die sie im Sandkasten für ihren Schützling gefunden und bemalt hat.





Geheimer Engel

Damit nun der Prozess beginnen kann, das Wichtigste: Es ist ein Geheimnis, wem beschützt!

Geheimnisse haben den tollen Effekt, dass sie Dinge spannend machen. Außerdem kann dann die Hemmschwelle für die einzelnen Beteiligten leichter überwunden werden.

„Es gibt unsichtbare, sichtbare Engel und schließlich auch die Engel in uns.“

Jeder, der mitmachen möchte, darf nun ein Kärtchen ziehen, auf dem das Bild eines anderen Kindes ist. Wenn das Ganze geheim bleiben soll, legen die Kinder ihre Karten nach dem Auslosen wieder verdeckt auf den Stapel.

Vereinbaren Sie nun noch einen Zeitraum, in dem diese Patenschaft bestehen soll: übers Wochenende, eine Woche etc. Danach können eventuell wieder erneut Patenschaften ausgelost werden.

Fazit

Sie werden in Kürze die Veränderung spüren und sehen! Die Kinder gehen rücksichtsvoller und offener miteinander um. Die Zufriedenheit in der Gruppe breitet sich aus, weil vieles entspannter und vor allem miteinander funktioniert. Auch die Kinder, die nicht so beliebt waren, sich schwerer in die Gruppe eingefunden haben, sind nun integriert.

Das Besondere an diesem dynamischen Prozess ist, dass jeder schaut, was ihm Gutes widerfährt. Das bedeutet die Aufmerksamkeit aller Kinder und Erzieherinnen wird auf das Helfen, ein Miteinander, das Positive und auf die wunderbaren Kleinigkeiten des Lebens gerichtet, die das Leben so lebenswert – so „himmlisch“ machen: ein nettes Lächeln deines Gegenübers, eine kleine Geste, eine Einladung zum Spiel, einen tröstenden Arm, ein hübscher Zettel in der Brotbox, ...

„Warst du mein Engel?“ funktioniert natürlich auch bei uns Großen! Probieren Sie es aus! Der Zeitaufwand ist gering, es macht Freude und das Ergebnis ist riesig. Und sollte Sie jemand fragen: „Warst du mein Engel?“, dann können Sie mit einem Lächeln antworten: „Kann schon sein.“

Birgit Widmann-Rebay von Ehrenwiesen, NLP-Lehrtrainerin (DVNLP), LernCoach (NLP/PAED, INLPTA), LernCoach-Ausbildnerin (INLPTA), Lerntherapeutin IFLW®, Themenschwerpunkte im Bereich der Pädagogik/Psychologie, Familie, Kinder & Lernen

Kontakt

www.ressources.de

Literaturtipps

Bauer, Jutta:
Opas Engel,
Carlsen Verlag, Hamburg 2001

Funke, Cornelia / Hein, Sybille:
Die Glücksfee.
Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 2006

Hohler, Franz / Berner, Rotraut S.:
Wenn ich mir etwas wünschen könnte.
Carl Hanser Verlag, München 2008